

Gute Arbeit aus dem Anfang des XVIII. Jhs. — Kleines Tabernakel (Holz, polychromiert), vom Ende des XVIII. Jhs. — Kreuzpartikelmonstranz, Kupfer, vergoldet, mit getriebenen Rocaillen. Um 1750.

- Haus Nr. 39. Am Haus Nr. 39 (Gasthaus Stöger) in stuckumrahmten Nischen zwei schwache Wandgemälde (St. Florian, hl. Familie und Gott-Vater) des XVIII. Jhs. Zwei eiserne Fenstergitter des XVIII. Jhs.
Am Gasthaus zur Post in Nische Holzstatue des Apostels Andreas. XVII. Jh.
- Haus Nr. 49. Haus Nr. 49: Bräu- und Gasthaus Doll und Zauner. 1730 erbaut. Rotes Marmorportal mit schönem Eisengitter vor dem Oberlichtfenster, um 1730.
- Haus Nr. 85. Haus Nr. 85: In Nische Holzstatue des hl. Johann von Nepomuk. XVIII. Jh.
- Brunnen. Brunnen: Im Orte. Quadratische Einfassung mit Eckpfosten, prismatischer Mittelpfeiler mit Kugel. Roter Marmor. Anfang des XIX. Jhs.



Fig. 140 Schloß Sighartstein, Ansicht von Nordosten (S. 149)

Sighartstein, Schloß

Archivalien: Landesregierungsarchiv XV 3 und XXV U 1.

Literatur: HÜBNER, Flachland 195. — PILLWEIN, Das Geschlecht der Grafen von Überacker, in Salzburger Intelligenzblatt 1821, 621 ff. — PUREBERL, Die Reise nach Neumarkt 11—24. — PILLWEIN, Salzachkreis 260. — DÜRLINGER, Handbuch 233.

Manuskript: (Dominikus Winkler, geb. 1774, gest. 1847) Ahnentafel (inklusive Genealogie) der Grafen von Überacker zu Sighartstein und Pongau, Fol. 195 SS. in Landesregierungsarchiv Salzburg (Felner 13).

1297 gibt Eckart von Tann unter anderen den Hof und eine Mühle zu Sigharting als Seelgerät dem Stifte Raitenhaslach und ein gleichnamiges Mitglied der Familie ertauscht 1340 dieselben Güter wieder zurück (Reichsarchiv München, Raitenhaslach, Litteral. 5 f. 228' und 248).

Erzbischof Pilgrim II. kaufte 1372 von einem Herrn von Aham den Hof Sigharting und 14 Zehenthäuser im Tittmoninger Gericht. Erzbischof Friedrich IV. verlieh den Hof 1442 dem Virgil (II.) Überacker zu Erbrecht und 1444 nebst einer Taferne zu Eigen, nachdem Virgil ein Gut, genannt Oberreit, im Gerichte Radeck abgetreten hatte. Virgil ist der Begründer des Schlosses Sighartstein, nach dem sich die Familie

seither schrieb. Er hat *dy Veste gen dem Sigharczstain in dem Grunt des Hofes zu Sighartting von new gepawet* (Revers des Pfarrers von Köstendorf 1456). Die Kapelle darin weihte 1452 Bischof Georg von Seckau, selbst ein Überacker, zu Ehren der Hl. Siegmund und Helena (Urkunde vom 29. Juni). Schon 1451 verlieh Kardinal Nikolaus von Cusa Ablaß. Am 24. Jänner 1456 erteilte der päpstliche Legat Kardinal Johannes dem Virgil Überacker die Befugnis, an dem Kirchweih- und Patroziniumsfeste, wo wegen des großen Zusammenlaufes des Volkes die Kapelle (*sancti Sigismundi in castro tuo Sighartzstein*) sich als zu klein erweist, außerhalb derselben über einem Portatile die Messen halten zu lassen. Virgil starb 1456 (sein Grabstein in der Margaretenkapelle zu St. Peter, WALZ, Grabdenkmäler Nr. 77). In seinem letzten Jahre stiftete er in der St. Siegmundskapelle zu Sighartstein eine Jahr- und Wochenmesse. Dem Sohne Virgils Wolfhart VI. († 1481) folgte im Besitze Virgil (IV.). Dieser ist der Gegner Bernhards von Dachsberg auf Seeburg, von deren Fehde noch Gemälde in S. und der für den Dachsberger bereitete eiserne Spitzenring erzählen. Abraham Überacker, der Erwerber Pffongaus, stellte 1614 an Erzbischof Marx

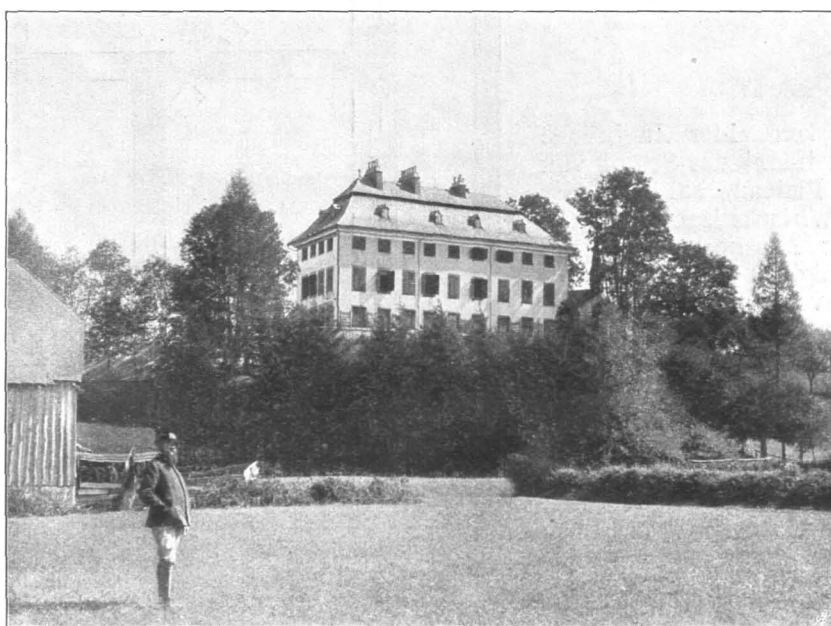


Fig. 141 Schloß Sighartstein, Ansicht von Nordwesten (S. 150)

Sittich das Ansuchen um Einweihung der anstatt der vor 25 Jahren abgebrochenen nunmehr neu erbauten Kapelle St. Heinrici in S. Die bald darauf gehaltene Visitation gibt über die Kirche folgende Aufklärung:

Altare est unicum non consecratum . . . eius imago turpissima. A latere altaris sinistro reperta est tabula consecrationis in muro affixa, quae cum ostendat vetus templum, quod olim erat in loco, ubi nunc culina est, esse consecratum, nihil autem de moderno sacello adhuc prophanum dicat, igitur amoveatur vel etiam comburatur, ne illa tabula fraus aliqua obrepat.

Ein Visitationsprotokoll von 1671 bezeichnete die Kapelle als *ruinos*. Nach PILLWEIN, Salzachkreis, baute Graf Wolf Max, als Generalfeldwachtmeister im Spanischen Erbfolgekrieg bekannt, 1714 Sighartstein in seiner jetzigen schönen Gestalt. Als Quelle dieser Nachricht ist wohl die Grabinschrift in Köstendorf (s. S. 100 Nr. 8) anzusehen. Erzbischof Siegmund III. erhob 1754 dauernd Sighartstein zu einer Hofmark und Graf Wolf Anton, der die Kapelle durch einen Gang mit dem Schloß verband, stiftete 1765 ein Benefizium. Nach PILLWEIN hat die Kapelle zwei schöne Altäre von weißem Marmor, italienische Malereien und eine kleine Orgel.

Kaiser Karl V. bestätigte am 31. Mai 1541 dem Hans Wolfhart Uiberacker für Sighartstein die schon von Kaiser Friedrich III. verliehene Reichsfreiung und das Recht, daß „die Inhaber der Taferne in Österreich

nach Wein fahren und dieselben unter dem Reifen verkaufen, auch alle andere Handtierung wie sich das andere in Städten und Märkten gebrauchen und treiben mechten“.

Schloß
Sighartstein.

Beschreibung.

Schloß Sighartstein.

Beschreibung: Das weithin sichtbare stattliche Schloß liegt zwei Kilometer südöstlich von Neumarkt auf einem mäßig hohen Hügel. Es ist ein äußerlich einfacher kastenförmiger dreistöckiger Bau mit einfachen rechteckigen Fenstern und einem hohen, einmal abgestuften Schindeldach (Fig. 140—142).

Fig. 140—142.

Äußeres.

Äußeres:

S. Ein künstlicher, von einer Zugbrücke überbrückter Graben trennt das Schloß von dem angrenzenden Plateau, auf dem die Schloßkapelle, zwei Wirtschaftsgebäude und ein 1893 errichteter Marmorbrunnen mit der Statue des hl. Sighart stehen. In der Mitte der Südfront vorspringender Risalit, im unteren Teil aus horizontal gefügten Konglomeratquadern, mit rundbogigem Portal, oben weiß verputzt, mit einem größeren und einem kleineren Fenster übereinander. An den beiden Schmalseiten dieses Torrisalits je ein vergittertes Fenster, darüber im W. zwei Fenster wie im S., im O. Ganganbau (zur Kapelle) und ein Fenster. Neben dem Risalit links im Erdgeschoße (Konglomeratquadern) und in den drei Stockwerken je zwei Fenster, rechts je ein Fenster und Ganganbau. — Die Westseite ist ganz mit Blechplatten verkleidet. In jedem der drei Stockwerke neun Fenster (Fig. 141). — N. Je vier Fenster. — Um die West- und Ostseite läuft eine erniedrigte Ringmauer. — O. Links vorspringender Trakt mit hohem Konglomeratsockel. Drei Fenster in jedem der vier Geschosse. Rechts in der Höhe des ersten Stockwerks ein Anbau mit halbrundem, dreifensterigem Treppenturm, neben diesem links drei, rechts ein Fenster; Blechpultdach. Ober diesem Anbau im Hauptgebäude in den beiden oberen Stockwerken je zwei Fenster beiderseits eines einfensterigen rechteckigen Vorsprunges in der Mitte. Umlaufendes profiliertes Kranzgesims.

Fig. 141.

Inneres.

Inneres:

Erdgeschoß.

Erdgeschoß: Neben einem kleinen Vorraum im O. das Zimmer des Torwärters mit einem Tonnengewölbe mit zwei Paaren von rundbogigen, durchlaufenden Stichkappen. Im W. und N. fünf Zimmer, deren

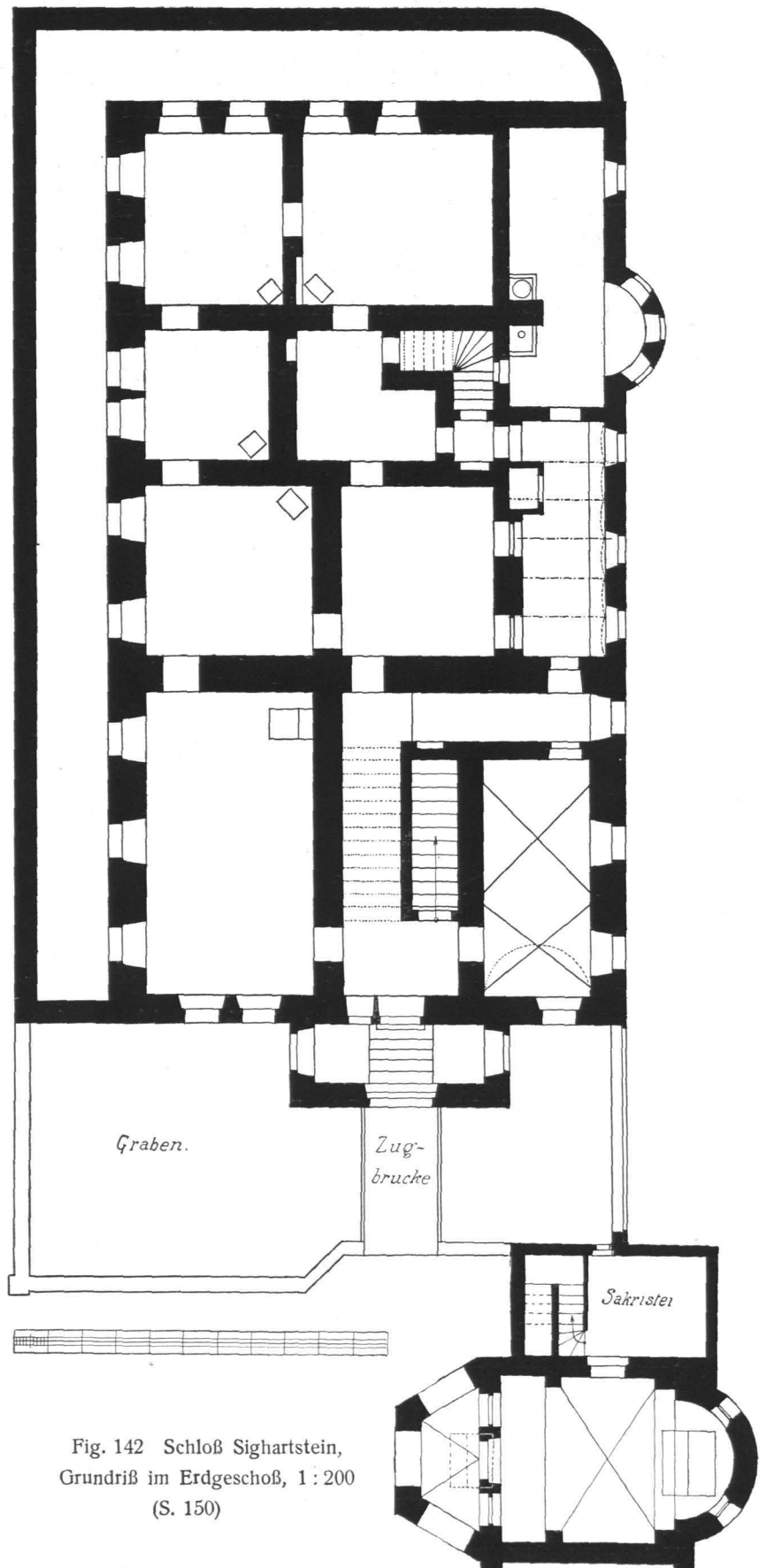


Fig. 142 Schloß Sighartstein,
Grundriß im Erdgeschoß, 1 : 200
(S. 150)

flache Spiegeldecken alle gleichartige Stuckdekorationen vom Anfang des XVIII. Jhs. (um 1714) aufweisen: Geschwungene profilierte schmale Rahmen um ein großes leeres Mittelfeld, darum herum ein breiterer Rahmen, gefüllt mit stukkiertem Bandwerk, von dem Akanthuswellenranken abzweigen; ähnlich ornamentierte Eckfüllungen, umlaufende profilierte Stuckgesimse.

In dem im Südwesteck gelegenen Speisezimmer ein Kamin in schöner profilierter Umrahmung aus rotem Marmor, um 1714.

Eine steinerne Treppe (oben mit schmiedeisernem Geländer, um 1714) führt in den ersten Stock. Der mit alten Waffen und Rüstungen geschmückte Vorraum, dann zwei Zimmer im O. und drei im W. haben flache Spiegeldecken, die in gleicher Art (nur noch etwas reicher) mit Band- und Rankenwerkrahmen stukkiert sind wie die im Erdgeschoß (um 1714).

Die beiden Eckzimmer im NW. und NO. haben glatte Spiegelgewölbe. In den beiden Eckzimmern im SW. und NW. je ein Kamin in roter Marmorumrahmung wie im Erdgeschoß (um 1714).

Eine Holzstiege führt in den zweiten Stock, dessen kleine flachgedeckte Zimmer nichts Bemerkenswertes aufweisen.

Gemälde: Alle Öl auf Leinwand.

Gemälde.

Porträts. Soweit nicht anders bemerkt, Brustbilder oder Halbfiguren, in alten schwarzen Rahmen mit vergoldeten Innenleisten.

1. 184 × 136. Kaiserin Maria Theresia, in ganzer Figur thronend, in goldgesticktem, rosafarbigem Kostüm, mit hermelingefüttertem Goldbrokatmantel. Gutes Bild; um 1750. (I. Stock, SW.)

2. 92 × 77. Halbfigur. Erzbischof Andreas Jakob Graf von Dietrichstein; in Spitzenchorrock, roter Rochette, mit einem Briefe in der Hand. Oben rechts sein Wappen. Sehr gutes Bild um 1750. (I. Stock, W.)

3. 89 × 76. Halbfigur. Erzbischof Siegmund Graf von Schrattenbach, in einem Lehnstuhl thronend, im Chorrock, mit Hermelinrochette und großem Pektoreale. Rechts die Infel. Gut, um 1760. (I. Stock, W.)

4. 91 × 77. Halbfigur. Erzbischof Hieronymus Graf Colloredo, stehend, in schwarzem Talar mit hermelingefüttertem, rotem Mantel. Links sein Wappen. Gut, um 1780. (I. Stock, W.)

5. 97 × 75. Spitzbärtiger Mann mit Mühlradkrause. Schwaches Bild. Rechts Inschrift: *Wolff Sigmundt von Haunßperg zu Neufahrn und Vachenlueg Ritter Hochfürst. Saltzburg. Rath Camerer Landtman und pfleger zu Ratstat.* — Erste Hälfte des XVII. Jhs. (I. Stock, N.)

6. Pendant. Dame in reichem Kostüm. Rechts die Buchstaben *V. B. V. Z. S. V. H. G. V. T. Z. G. V. E.* Schwach, gleichzeitig. (Ebenda.)

7. 97 × 75. Junge Dame mit Mühlradkragen. Oben die Buchstaben *E. V. H. Z. F. V. N. C. V. C. Z.* — Erste Hälfte des XVII. Jhs., übermalt, schwach. (I. Stock, N.)

8. 89 × 75. Alte Dame in Witwentracht. Oben die Buchstaben *C. V. Z. S. V. P. G. F. A. V. H. Z. F. V. N.* und das Wappen der Ritter von Haunßperg. Erste Hälfte des XVII. Jhs., übermalt, schwach. (I. Stock, N.)

9. 92 × 78. Veit Adam Freiherr von Geböck, Fürstbischof von Freising. Älterer Herr mit grauem Spitzbart, in Chorhemd mit blauer Rochette, Pektoreale, in einem Lehnstuhl sitzend. Rechts Wappen und Inschrift: *Vitus Adamus ex Lib. Baron. de Geböck, Episcopus et S. R. I. Princeps Freisingensis Aō 1642.* Tüchtiges Bild. (I. Stock, W.)

10. 96 × 71. Spitzbärtiger Mann in gelbem Koller, mit Helm und Regiment in den Händen. Oben Inschrift: *Wolff Caspar von Überäckher . . . Hochfürstl. Saltzburg. Camer Rath, Landtman, besteller Landtobrister auch Pfleger zu Alt und Liechtenthann dan des Marckhts Neumarkhts . . . 1666.* — Schwach, im XVIII. Jh. stark übermalt. (I. Stock, O.)

11. Pendant (dazu). Schwarzhaariger bärtiger Mann in reichem Kostüm, mit einem Handschuh in der Hand. Oben ähnliche Inschrift wie oben: *Abraham Überäcker zu Sieghartstein und Pffongau . . Rath, Camerer, Pfleger zu Alt- und Liechtenthann . . . General Steuereinnehmer.* — Mitte des XVII. Jhs. Mittelmäßig, stark übermalt. (I. Stock, O.)

12. 105 × 85. Am Rahmen Leisten mit geflammtem Hobel. Halbfigur einer jungen Dame mit langen braunen Locken, in ausgeschnittenem, spitzenbesetztem, weißem Kostüm mit rotem Überwurf, porträtiert als Diana mit Köcher und Bogen. — Gut, um 1670. (Erdgeschoß, Schlafzimmer im W.)

13. 113 × 81. Bartloser, braunhaariger Jüngling, in reich mit Gold gesticktem Phantasie-Jagdkostüm mit einem Waldhorn in der Hand. Mittelmäßig, Ende des XVII. Jhs. (Erdgeschoß, Schlafzimmer im W.)

14. 85 × 67. In gemaltem Oval Brustbild eines Jünglings mit langer brauner Perücke, in goldbetreßtem rotem Rock, mit Spitzenjabot. Gutes Bild um 1680. (I. Stock, O.)

15. 66 × 52. Junger Mann mit langer, brauner Allongeperücke, in Brustpanzer; stark übermalt. Auf der Rückseite aufgemalt großes Wappen der Überacker. Um 1680. (I. Stock, W.)

16. 82 × 65. Geistlicher mit dünnem Schnurrbart, in schwarzem Talar mit Birett. Inschrift: *Virgilius Überackher zu Sighartstein, Dhumherr und Anwalt zu Saltzburg, hie und zu S. Georgen und Köstend. Pfarher mortuus ano MDL.* — Gering, XVII. Jh. (I. Stock, SW.)

17. 82 × 65. Geistlicher mit Mühlradkrause. Inschrift: *Rupertus Überäckher Año MCCCCXXII*. Gering, XVII. Jh. (I. Stock, SW.)

18. 92 × 70. In gemaltem Oval. Wolfgang Maximilian Graf Uiberacker. Älterer Herr mit grauer Allongeperücke, in Harnisch, mit rotem Mantel und Regimentstab. An der Brust an rotem Bande ein Fürstenporträtmedaillon in gekrönter Fassung. Links das Wappen der Grafen Uiberacker. Um 1720. Derselbe wie im Erdgeschoß (Nr. 20). (I. Stock, SW.)

19. Pendant. Maria Clara Gräfin Uiberacker geborne Freiin von Geböck auf Sulzenmos und Arnbach. Ältere Dame in weißem Goldbrokatkostüm mit rotem Mantel. Rechts das Wappen der Freiherren von Geböck. Gut, um 1720. (Ebenda.)



Fig. 143 Sighartstein, Porirät eines Grafen Uiberacker, um 1730 (S. 152)



Fig. 144 Sighartstein, Porträt des Grafen Wolf Anton Uiberacker, um 1740 (S. 153)

20. 77 × 68. In gemaltem Ovalrahmen. Wolf Maximilian Graf Uiberacker. Alter Herr mit weißer Allongeperücke, im Brustpanzer mit Armzeug, mit blauem, rotgefüttertem Mantel. An der Brust an rotem Bande das Brustbild eines Fürsten mit Allongeperücke, in reicher bekrönter Fassung. Gut, um 1720. (Erdgeschoß, Speisesaal.)

21. Pendant. Seine Gemahlin Maria Clara, geb. Freiin von Geböck. Ältere Dame in dekolletiertem, blauem Kostüm, mit rotem Mantel. Von der gleichen Hand. (Ebenda.)

22. Pastell, 41 × 32, oval. Junger Herr in langer weißer Allongeperücke. Gut. Erstes Viertel des XVIII. Jhs. (I. Stock, W.)

23. Pendant, stark abgerieben. Junge Dame. Beide Bilder in schön geschnitzten vergoldeten Rahmen.

24. 92 × 70. In gemaltem Oval. Junger Mann mit langer, grauer Allongeperücke in reich mit Silber gesticktem, rosafarbigem Frack, weißer Weste, Spitzenjabot, blauem Mantel. Links das Wappen der Grafen Uiberacker. Sehr gutes Bild, um 1730 (Fig. 143). (I. Stock, SW.)

25. 92 × 71. Junger Geistlicher an einem rotgedeckten Tischchen, auf dem ein Kruzifix steht. Auf der Rückseite aufgeklebter Zettel, wonach Wolfgang Graf Uiberacker, Profeß des Benediktinerstiftes Mondsee, dieses Bild 1739 seinem Bruder Wolfgang Anton schenkt. *M. Salzman pinx.* Gering.

26. 78 × 60. Herr mit langer Allongeperücke, in Brustpanzer und weißem, goldgesticktem Rocke mit roten Ärmeln. Gut, um 1740. (I. Stock, W.)

27. Pendant. Dame in grünem Kostüm mit rotem Überwurf; Perlenkette. (Ebenda.)

Fig. 143.

28. 84 × 68. Wolfgang Anton Graf von Uiberacker. In gemaltem Oval. Älterer Herr mit langer weißer Allongeperücke, in Brustpanzer und rotem, goldgesticktem Rock, blauem Mantel. Auf der Rückseite aufgeklebter Zettel: *Wolfgangus Antonius S. R. J. Comes ab Überacker, L. B. in Sighartstein et Pfongau, Cels. et. Rev. Principis et Archiepiscopi Salisburgensis Camerarius Supremus Stabulorum Pro-Praefectus, Consiliarius bellicus et Statuum Provincialium Deputatus. Natus 19. Juny ao. MDCC.* — Gutes Bild um 1740 (Fig. 144).

29. 46 × 32. Junger Mann mit Zopferücke, mit Goldbrokatweste, blauem Rock, rotem Mantel. Hinten Papierzettel: *Franciscus de Paula de Gudenus Aetatis suae XXI Anno 1748.* Sehr gutes Bild.

(I. Stock, O.)

Fig. 144.



Fig. 145 Sighartstein, Porträt des Wolf Christof Grafen Uiberacker, von M. Millitz, 1764 (S. 154)



Fig. 146 Sighartstein, Porträt einer Gräfin Uiberacker, von della Croce, 1788 (S. 154)

30. 44 × 31. Junger Geistlicher mit weißer halblanger Perücke, in schwarzem Talar. Hinten aufgeklebter Zettel: *Sigismundus Bertram Aetatis Suae XXXXI Anno 1748.* Gutes Bild. Schön geschnitzter altvergoldeter Rahmen. (I. Stock, W.)

31. 80 × 62. In gemaltem Oval. Ältere Dame in blauem Kostüm mit rotem Mantel; am Kopfe ein schwarzer Witwenschleier. Um 1750. (Erdgeschoß, Speisezimmer.)

32. 93 × 71. Junger Offizier mit halblanger Perücke, in Brustpanzer, dunkelblauem Waffenrock mit roten Ärmeln, mit Stock und Degen; an der Brust das Kreuz des St.-Ruperti-Ritterordens. Im Hintergrunde ein Zeltlager. Links das Wappen der Uiberacker. Gut, um 1750. (I. Stock, SW.)

33. 97 × 73. Glattrasierter Geistlicher, mit blauem Rock über der Soutane. Links das Wappen der Uiberacker, rechts Ausblick auf einen Posten in einem Militärlager. Mitte des XVIII. Jhs. (I. Stock, SW.)

34. 94 × 70. Junge Dame in goldgesticktem, grünem Kostüm, mit rotem Überwurf, mit einer Uhr in der Hand. Links oben Wappen. Gut, Mitte des XVIII. Jhs. (I. Stock, W.)

35. 80 × 65. Glattrasierter Geistlicher in schwarzem Talar mit einem Buch. Mitte des XVIII. Jhs. (I. Stock, W.)

36. 99 × 76. Junger Mann mit Zopferücke, in Brustpanzer und goldgesticktem, rotem Rock. Gut, um 1760. (Erdgeschoß, Speisezimmer.)

37. 81 × 68. Junge Dame in dekolliertem, grauem Kostüm, mit blauem Mantel. Um 1760. (Erdgeschoß, Speisezimmer.)

38. 98 × 104. Zwei kleine sitzende Mädchen in ganzer Figur, die linke in violetter, die rechte in blaßgelbem Kostüm, beide mit Fächern. Rechts ein Hündchen. Gut, um 1760. (Erdgeschoß, Schlafzimmer.)
39. 81 × 67. Junger Mann mit Zopfperücke, in Brustharnisch, mit rotem Rock, die rechte Hand auf einen Helm gestützt. Um 1760. (I. Stock, W.)
40. 93 × 76. Wolf Christoph Graf Uiberacker, Reichshofrats-Präsident und k. k. Konferenzminister. Junger Mann mit Zopfperücke, in blauem Rocke und blauer Weste, mit schwarzem Dreispitz in der rechten Hand. Gutes Bild. Hinten alt bezeichnet: *Wolfgangus Christophorus S. R. J. Comes ab Uiberacker, L. B. in Sighartstein et Pfongau, natus XXVIII May MDCCXXIII. — M. Millitz pinxit 1764* (Fig. 145). (Erdgeschoß, Speisezimmer.)
- Fig. 145. 41. 92 × 71. Herr mit Zopfperücke, in blauem Rock, mit einem Stock in der Hand. Links das Wappen der Uiberacker. Gut, um 1770. (I. Stock, SW.)
42. 93 × 71. Dame mit großer grauer Perücke, in rotem Kostüm mit schwarzem Kragen, mit einem medaillonartigen runden Gegenstand in der rechten Hand. Mittelgut. Hinten signiert: *della Croce 1788* (Fig. 146). (Erdgeschoß, Speisezimmer.)
- Fig. 146. 43. 72 × 57. Wolf Josef Graf von Uiberacker, in schwarzem Rock, schreibend. Hinten Inschrift mit den Lebensdaten des 1823 gestorbenen Grafen und die Signatur: *Gemahlt von J. Mich: Satler 1824.* (I. Stock, W.)
44. Pendant. Seine Gemahlin Therese, geborne Freiin von Ruffin, mit dem Witwenschleier und dem Stiftskreuz des St. Anna-Ordens in München. Hinten Inschrift und Signatur: *Gemahlt von J. Mich: Satler anno 1824* (Ebenda.)
45. 58 × 42. Glattrasierter Herr mit grauem Lockenhaar, in schwarzem Rock. Anfang des XIX. Jhs. (I. Stock, O.)
46. 80 × 66. Braunlockiger Reiteroffizier in grünem Waffenrock mit roter Brust. Anfang des XIX. Jhs. (I. Stock, O.)
-
47. 52 × 41. Holz. Gute Kopie des XVII. Jhs. nach der Madonna mit dem Kinde von Albrecht Dürer, im Wiener Hofmuseum. (II. Stock.)
48. 85 × 160. Zwei mittelmäßige Bilder, Reitergefechte. Anfang des XVIII. Jhs., Salzburgisch. (I. Stock, Vorzimmer.)
49. 66 × 108. Reiterkampf zwischen Türken und Kaiserlichen. Um 1700. (Ebenda.)
50. Drei geringe Bilder mit Szenen aus dem Leben des Virgil Überacker. Um 1700. (Ebenda.)
51. Tierstück. Ein großer Hund verteidigt erlegtes Wild gegen einen zweiten. Salzburgisch, gut. Anfang des XVIII. Jhs. (Stiege.)
52. 86 × 160. Drei Putti in römischer Ruinenlandschaft (Sopraporta). Salzburgisch, schwach, um 1740. (I. Stock, Vorzimmer.)
53. Pendant dazu. Drei Putti mit Blumen. (II. Stock.)
54. 65 × 46. Studienkopf eines Soldaten. Salzburgisch; Mitte des XVIII. Jhs. (II. Stock.)
55. 65 × 47. Studienkopf eines weißbärtigen Greises mit einem Turban. Mittelmäßig, Salzburgisch, um 1750. (I. Stock, O.)
56. 51 × 40. Brustbild einer jungen Dame mit Turban. Salzburgisch, um 1750. (I. Stock, O.)
57. 88 × 128. Hafenlandschaft. XVIII. Jh. (II. Stock.)
58. Eine Reihe von kleinen Bauernszenenbildern in „holländischem Geschmack“, geringe Salzburger Arbeiten aus der Mitte des XVIII. Jhs., in hübschen Rahmen. (II. Stock.)
59. 91 × 160. Zwei Bilder, Ausritt zur Jagd, Eberjagd. Salzburgisch. Zweite Hälfte des XVIII. Jhs. (II. Stock.)
60. 92 × 160. Dekorative Landschaft, zwei Damen und ein Herr mit einem Vogelbauer. Zweite Hälfte des XVIII. Jhs. (II. Stock.)

Standuhr. Hohe Standuhr. Holzgehäuse mit Intarsiabandwerk und geschnitzten Verzierungen. Am Zifferblatt die Firma des Uhrmachers: *William Jourdain, London*. Gute Arbeit, um 1730.

Waffen. Waffen.

Die Aufnahme der Waffensammlung erfolgte durch Dr. Kamillo List, Kustos des Kunsthistorischen Hofmuseums in Wien.

Rüstungen u.
Rüstungsteile.

Rüstungen und Rüstungsteile.

1. Kettenhemd aus genieteten Ringen, deutsch. Anfang des XV. Jhs.
2. Harnisch auf ganzen Mann, aus verschiedenen Stücken zusammengesetzt und stark ergänzt. Brust kugelförmig, mit acht gegen den Nabel hin zusammenlaufenden Furchen, drei Bauchreifen, Rücken einmal geschiffet, mit drei Gesäßreifen, komplettes Beinzeug. XV. Jh. — Belederung und Benietung neu. Die Achseln und das Armzeug samt Handschuhen, aus der zweiten Hälfte des XVI. Jhs., ähneln in der Ausführung jenen Nr. 6.

3. Leichter Harnisch, bestehend aus: Brust mit hohem Grat und Rücken sowie Beinzeug mit Gliedschirm. Mitte des XVI. Jhs. Die Endigungen des Beinzeuges zeigen Reminiszenzen an die zerhaute Tracht. Kragen mit Armzeug und Handschuh zu anderer Rüstung aus der gleichen Zeit gehörig. Bei der Rüstung ein Helm a trois crêtes, um 1550.

4. Leichter Harnisch, bestehend aus Kragen mit Armzeug (viermal geschoben), Brust mit hohem Grat und drei Bauchreifen, Rücken mit einem Gesäßreifen, siebenmal geschobene Beintaschen und Gliedschirm, Henzen mit Knöchelrille. Die Geschübe sind halbkreisförmig gezähnt. Deutsch, um 1560.

5. Leichter Harnisch, bestehend aus Burgunderhelm mit Ohrenklappen und hohem, getriebenem Kamm. Kragen dreimal geschoben, daran hängt das Armzeug, bestehend aus sechsmal geschobenen Achseln, Oberarmröhre, Ellbogenkacheln, Unterarmröhre, gefingerten Henzen; Brust mit angehendem Tapul; darauf

auf der Vorderseite in vergoldeter Gravierung ein kniender geharnischter Ritter vor großem Kruzifix (Fig. 147). Zwei Bauchreifen und zwölfmal geschobene Krebse; Rücken mit drei Gesäßreifen. Um 1560.

6. Leichter Harnisch, bestehend aus viermal geschobenem Kragen, Bruststück mit gewulstetem Rande, schön fūrgefēilt, viermal geschiftet, mit Bauchreifen. Zwei siebenmal geschiftete Beintaschen. Rücken fünfmal geschiftet; sechsmal geschiftetes Armzeug und gefingerte Henze mit Stulpen. Das ganze Geschübe ist rundgezähnt. Deutsch, um 1600.

7. Rüstung, bestehend aus Brust mit starkem Tapul, zweimal geschiftet, mit beiderseitig schräg laufenden gravierten dreifachen Linien. Armzeug bestehend aus Oberarmröhre, Ellbogenkachel und Unterarmröhre. Um 1600.

8. Leichter Harnisch, komplett, mit Burgunderhelm, dem ein Naseneisen beigefügt wurde. Um 1600.

9. Zwei komplette Halbrüstungen aus der Mitte des XVII. Jhs.

10. Kugelförmige Brust, mit in Scharnier gehenden Armausschnitten; Bauchreif fünfmal geschiftet. Gutes Stück, um 1500.

11. Harnischkragen, dreimal geschoben, geriffelt. Um 1520.

12. Brust mit hohem Grat und vier Bauchreifen. Dazugehörig Armzeug mit Achseln und Kragen. Um 1560.

13. Zwei Rücken, ein Armzeug. XVI. Jh.

14. Rücken, Kragen, Armzeug, Krebse. Ende des XVI. Jhs.

15. Zwei Kragen, zwei Brüste mit Tapul, um 1620.

16. Ein Paar Beintaschen mit Verlängerungsstücken bis zu den Knien (Krebse), zwölf Geschübe. Erste Hälfte des XVII. Jhs.

17. Rücken, zweimal geschiftet, glatt, XVII. Jh.



Fig. 147 Sighartstein, Gravierung auf einem Harnisch, um 1550 (S. 155)

Fig. 147.

Helme.

18. Italienische Schallern ohne Marke, mit 12 Futternieten, flachem Kamm und kurzem Nackenschutz. Um 1450. Sehr gutes Stück (Fig. 148).

19. Deutsche Schallern mit aufschlächtigem Visier, gewundenen Originalnieten. Marke  (Majuskel A). Sehr schönes Stück um 1460 (Fig. 149).

20. Helm, a trois crêtes. Sehr gutes Stück. Um 1560 (Fig. 150).

21. Zwei Burgunderhelme mit Ohrenklappen, der eine mit Hörrosen und Eisennieten aus dem Anfang des XVII. Jhs., der andere mit hochgetriebenem Kamme und Messingnieten aus der zweiten Hälfte des XVI. Jhs.

22. Burgunderhelm mit Anschnallbart, zweimal fūrfallend. Zweite Hälfte des XVI. Jhs.

23. Zwei Birnenhelme, hochgetrieben, mit kurzem Rand und Messingrosetten. Um 1600.

Helme.

Fig. 148.

Fig. 149.

Fig. 150.

Schilde.

Schilde.

24. Holzartsche, gewellt, mit bemalter Leinwand überzogen (weißes Kreuz auf rotem Feld in Flammen, 1522) an der lederüberzogenen Rückseite Ledergriff. Die Umrahmung besteht aus gemalten Waffenstücken (Fig. 151).

Fig. 151.



Fig. 148 Sighartstein, italienische Schallern, um 1450 (S. 155)



Fig. 149 Sighartstein, deutsche Schallern, um 1460 (S. 155)

25. Runder Holzschild, mit Leinwand überzogen. Darauf über Kreidegrund auf rotem Grund mit goldiger Pinselzeichnung Darstellung einer Reiterschlacht; darunter Wappenkartusche (Goldfisch auf blauem Diagonalbalken).

Stangenwaffen.

Stangenwaffen.

26. Helmbarten. a) Eine mit Klingensbrecher auf dem Haken; langer Spieß, vierseitig. Um 1580. b) Acht mit langer vierseitiger Klinge, am Haken die Marke:



(Reichsapfel). Ende des XVI. Jhs.
27. Spießeisen. Lanzettförmiges Blatt, kleiner Knebel. Anfang des XVI. Jhs.
28. Zwölf Stück Unteroffizierswehren des XVII. Jhs., glatt.
29. Vier Rennlanzen zum Ringelstechen, kanneliert.



Fig. 150 Sighartstein, Helm a trois crêtes, um 1560 (S. 155)

Feuerwaffen.

30. Zwei kurze Haubitzen in Lafette, mit dazugehörigem Kugelzieher und Ladestock. Anfang des XVIII. Jhs.

31. Kleines Haubitzenrohr mit den Buchstaben PA XVII. Jh.



32. Hakenbüchsenrohr zu einem Geschützlauf adaptiert, mit Zündlochdeckel, Korn. XVI. Jh.
33. Vier Hakenbüchsen mit Luntenschloß. XVII. Jh.

34. Magazinstützen von Kornelius Klett. Der runde glatte Lauf ist mit gehauten und gravierten Ornamenten verziert. Steinschloß. Holzschafft geschnitten, mit Jagdtieren. Am Kolbenschuh eine gravierte Eisenmontierung und die Legende: 1653 hat mich Corneli Klett gemacht auf der Hochfürs. Rohr Schmiden



Fig. 151 Sighartstein, Holzartsche, 1522 (S. 156)

Feuerwaffen.

zu Salzburg in Ebenau. Der mit mir kan umbgehen den las ich nit vel steen. Im Kolben kreisrunde Magazinsöffnung. Sehr interessantes Stück (Fig. 152, 153).

Fig. 152, 153.

35. Steinschloßgewehr. Lauf mit doppeltem Visier und Korn. Schloß bezeichnet. *I. P. Klett*. Um 1650.

36. Tschinke. Lauf ohne Marke. Kurländisches Schloß mit Messingmontierung, graviert. Schaft mit gravierten Elfenbeinplättchen ausgelegt. Erste Hälfte des XVII. Jhs.

37. Tschinke mit achtseitigem Lauf; das mit Messing montierte kurländische Schloß ist graviert. Schaft mit gravierten Perlmutterplatten eingelegt (Vögel und Tiere); Stecherabzug. Zweite Hälfte des XVII. Jhs.

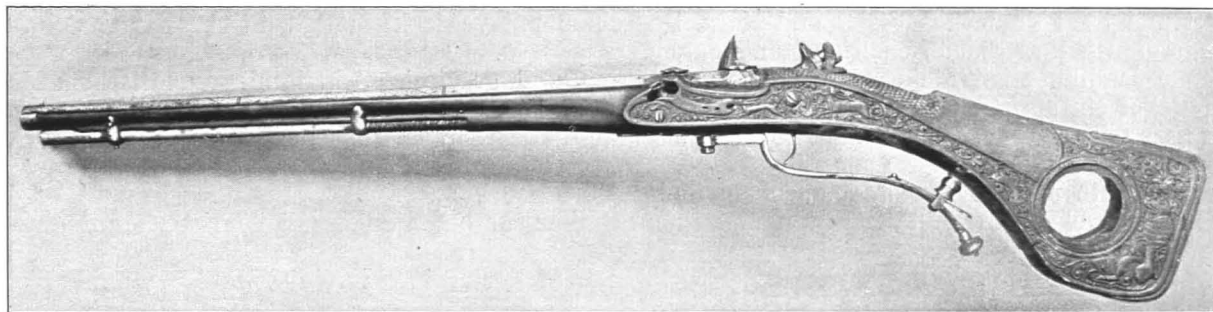


Fig. 152 Sighartstein, Magazinstutzen von Cornelius Klett, 1653 (S. 157)

38. Radschloßpüschbüchse, gezogener achtseitiger Lauf, mit Sehrrinne, Visier und Korn trägt die Marke: (Löwe). Graviertes Radschloß mit verdecktem Rad. Holzschafft mit deutschem Kolben, eingelegt mit gravierten Elfenbeinplättchen (Jäger, zwei Hunde überfallen einen Bären, Vögel, Hund). Stecherabzug. Um 1680.



39. Wendergewehr. Glatte Läufe mit Marken: Springender Gamsbock, darüber die Buchstaben *C. G. Z.* Die Steinschlösser graviert und der geschnittene Holzschafft mit gravierten



Messingmontierung. Am Kolbenhals graviertes Messingwappen der Grafen Uiberacker; am Kolbenschuß gravierte Bü-

ste eines römischen Imperators. Um 1700.

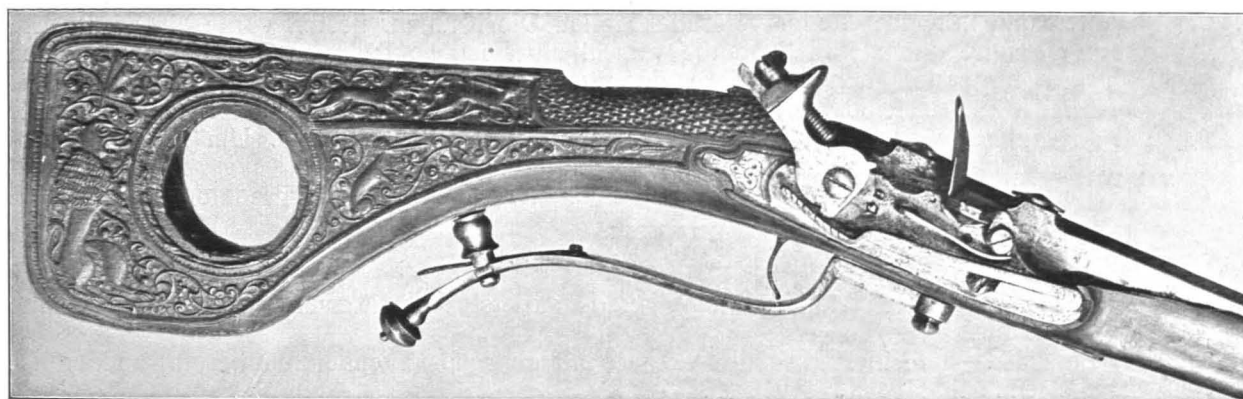


Fig. 153 Sighartstein, Magazinstutzen von Cornelius Klett, 1653, Schaft und Schloß (S. 157)

40. Wendergewehr. Glatte, an der Kammer achteckige Läufe, graviertes Steinschloß (Vogel), geschnittener Holzschafft. XVIII. Jh.

41. Steinschloßgewehr. Glatter Lauf, Nürnberger Beschauzeichen. Schloß mit *M.* Einfacher Schaft, mit Eisenmontierung. Um 1700.

42. Steinschloßgewehr mit gezogenem Lauf, graviertes Schloß. XVIII. Jh.

43. Steinschloßflinte. Der an der Kammer kannelierte Lauf ist bezeichnet: *Francesco Bertarino* (XVII. Jh.), das Schloß ist bezeichnet: *Johann Caspar Schless* und ornamental graviert. Am geschnittenen Schaft vergoldete, gravierte Messingmontierung. XVIII. Jh.

44. Püschbüchse. Achtseitiger, gezogener Lauf trägt zweimal eine Marke (Kanne mit *CM*); doppeltes Visier und Korn. Steinschloß graviert mit Hirsch, Hund und Kind, Diana, bezeichnet: *Hei: Auer*. Geschnitzter Schaft mit gravierten Messingmontierung. Erste Hälfte des XVIII. Jhs.

45. Radschloßpüschbüchse mit doppeltem Visier und Korn. Auf dem geätzten Schloß Darstellung einer Stadt. Der Hahn mit einem Monstrum graviert. Holzschäft mit deutschem Kolben, Stecherabzug. XVIII. Jh., erste Hälfte.
46. Steinschloßkarabiner. Das Schloß mit Sperrvorrichtung, graviert, bezeichnet *Kilian Zellner*. Ahornschaft, Eisenmontierung. Um 1700.
47. Steinschloßkarabiner; am gezogenen achtseitigen Laufe undeutliche Marke. XVIII. Jh.
48. Zwei Reiterkarabiner mit graviertem Schloß. XVIII. Jh.
49. Reiterkarabiner mit Radschloß. XVIII. Jh.
50. Radschloßkarabiner. Glatter Lauf, undekoriert. XVIII. Jh.
51. Kurzer Karabiner. Der vielfach gezogene Lauf ist bei der Schwanzschraube mit den Buchstaben *CV* graviert und trägt dreifaches Visier und Korn. Radschloß mit verdecktem Rad. Stecherabzug. Schaft mit Hirschhornbelag und gravierten Elfenbeineinlagen.
52. Lange Jagdflinte mit Steinschloß, schön geschnitten und graviert. Schaft mit französischem Kolben hat in Relief eine springendes Tier. Eisenmontierung, um 1700.
53. Langes schweres Gewehr; glatter Lauf, Steinschloß, unbezeichnet. Einfacher Holzschäft. XVIII. Jh.
54. Lange Entenflinte. Glatter Lauf, Steinschloß. Zweite Hälfte des XVIII. Jhs.
55. Lange Flinte mit graviertem, spanischem Steinschloß. XVIII. Jh.
56. Sieben Gewehre des XVIII. Jhs., mit einfachen Schäften, darunter eines mit bezeichnetem Laufe *Gio: Battista Fransino*.
57. Zwei gezogene Stutzen mit Visier und Korn. Am Lauf Reste einer Inschrift. Radschloß mit Stecherabzug. XVIII. Jh.
58. Albanesische Flinte mit kombiniertem Lunten- und Steinschloß. Am Laufe die Nr. 19, Lochvisier und Korn. Schwarzer Holzschäft mit einfachen Elfenbein- und Zinkeinlagen. XVIII. Jh.
59. Radschloßpistole. Am achtkantigen glatten Lauf und am freilaufenden Radschloß die Marke: Einköpfiger Adler auf Krone, daneben die Buchstaben *VK*. XVII. Jh.
60. Radschloßpistole mit freilaufendem Rad, ähnlich Nr. 59, nur kürzer. XVII. Jh.
61. Ein Paar Radschloßpistolen mit freilaufendem Rad. Glatter, achtseitiger Lauf mit Marke:  (in herzförmigem Feld eine Art Sonnenblume, darüber *CK*). Mit Kerbschnitt verzierter Holzschäft.  Ende des XVII. Jhs.
62. Ein Paar Doppelpistolen mit Feuersteinschlössern. An den gezogenen Läufen die Bezeichnung *J. Neireiter in Prag*. Die gravierten Schlösser tragen die Bezeichnung *Prick in Prag*. Geschnittener Schaft mit graviertem Messingmontierung. Um 1700.
63. Ein Paar Steinschloßpistolen. Runder, glatter Lauf, an der Kammer in fünf Seiten des Achteckes und graviert. Über der Kammer eine von der Pfanne zum Ende der Kammer führende Röhre, die gegen die Mündung hin offen und mit einer Feder verschließbar ist. Die Kammer besitzt vorne ein zweites Zündloch, während die Pfanne durch eine Schraube verschließbar ist, so daß von den beiden aufeinander geladenen Schüssen der erste durch die Röhre, der zweite vom Pfannenzündloch gelöst wird. Bei der einen Pistole fehlt das ganze Schloß, von der zweiten der Hahn. Gravierte Schloßplatte. Geschnittener Holzschäft mit geschnittener, graviertem Messingmontierung. Interessante Stücke. Um 1700.
64. Ein Paar Steinschloßpistolen. Marke  (*P. K.*). Um 1700.
65. Ein Paar Reiterpistolen. Steinschloß graviert. Sattelklammer. Holzschäft mit Eisenmontierung. XVIII. Jh.

Varia.

Varia.

66. Zweihänder mit langer zweiseitiger Klinge, gerade Parierstange mit zwei Parieringen, gewundener Griff. Mitte des XVI. Jhs.
67. Italienische Balläster. Säule in Kerbschnitt verziert mit einfacher Elfenbeinmontierung an der Kugel. Bogen mit Originalsehne und Schiff. XVII. Jh.
68. Balläster ohne Montierung. Zweite Hälfte des XVII. Jhs.
69. Musketier-Standpulverhorn aus Holz, mit Leder überzogen, ausgeschnittene Eisenmontierung. XVII. Jh.
70. Zwei Standpulverhörner, Holz mit Samtüberzug, Eisenmontierung.
71. Kleines Aufschütthörnchen in gleicher Ausstattung.
72. Patronentasche, gekrümmt, aus rotem Leder. XVIII. Jh.
73. Zehn Spundbajonette. Griff gedreht, Bronzemontierung. XVIII. Jh.

Schloß-
kapelle.

Schloßkapelle zum hl. Sigmund.

Charakte-
ristik.

Charakteristik: Kleine barocke Schloßkapelle mit halbrundem Abschluß, 1614 erbaut, im XVIII. Jh. teilweise umgebaut (Fig. 142).

Lage.

Lage: Unmittelbar südlich neben dem Schlosse gelegen, mit dem sie durch einen hölzernen Gang verbunden ist.

Äußeres:

Äußeres.

Weißgefärbelter Bruchstein- und Ziegelbau.

W. Vor dem Eingang ist in voller Höhe des Baues eine dreiseitig geschlossene, außen ganz mit Blechplatten verkleidete Vorhalle angebaut; darin unten drei hohe rundbogige Eingänge (der mittlere verschalt), oben im NW. und SW. je ein Fenster. Über profiliertem Gesimse Blechwalmdach mit achtseitigem hölzernen Glockentürmchen, das mit Blech verkleidet und mit acht flachbogigen Schallöffnungen versehen ist; achtseitiger Blechpyramidenhelm; vergoldeter Knauf und Kreuz. Im S. ist ein einstöckiges Wirtschaftsgebäude, im N. die Sakristei angebaut. Diese ist einstöckig, an der Westseite ganz mit Blech ver-



Fig. 154 Sighartstein, Schloßkapelle,
Hochaltar, um 1747 (S. 160)



Fig. 155 Sighartstein, Schloßkapelle, Hochaltarbild,
um 1747 (S. 160)

kleidet, im N. hat sie übereinander zwei Fenster. Der über der Sakristei aufgebaute Verbindungsgang zum Schloß hat im W. ein, im O. zwei Fenster. — Im halbrunden einspringenden Ostabschlusse zwei flachbogige Fenster. Über der Kapelle Blechsatteldach, nach O. abgewalmt, über dem Gang Blechsatteldach.

Inneres:

Inneres.

Vorhalle: Im O. Kapellentür, daneben zwei Fenster, Flachdecke. — Das kleine Schiff hat ein barockes, von Wandpfeilern (mit einfach profilierten Gesimsen) getragenes Kreuzgewölbe. In den beiden Pilastern vor dem Chorbogen je eine vergitterte Nische. Im W. eine eingebaute Empore mit flachem

Vorhalle.

Boden und gerader Brüstung (Holz mit Stucküberzug), im O. in voller Höhe flachbogiger Triumphbogen auf Pilastern mit einfachen Gesimsen. Der kleine halbrunde Chor, gleichhoch wie das Schiff, aber etwas schmaler, hat ein von zwei Stichkappen eingeschnittenes Gewölbe. Im W. einfache Tür, daneben je ein Fenster in flachbogiger Nische. Im N. Sakristeitür, darüber in hoher flachbogiger Nische oben flachbogiges Fenster. Im Chore an den Seiten oben zwei flachbogige Fenster.

Sakristei. Sakristei: Kleiner, flachgedeckter Raum; im S. Tür, im N. kleines Fenster, im O. hölzerne Stiege zum Dachboden.

Oratorium. Oratorium (zum Teil über der Vorhalle): Flache Decke.

Einrichtung. Einrichtung:

Altäre. Hochaltar. Fig. 154.
Altäre: 1. Hochaltar (Fig. 154). Auf roter Marmorstufe schöne sarkophagförmige Mensa aus hellgelbem und grauem Marmor. — Wandaufbau: Holz, marmoriert mit vergoldeten Zieraten. In der Mitte vor der Predella über oblongem, verglastem Reliquienschrein, der mit vergoldeten Rocailenleisten eingerahmt ist, ein kleines Tabernakel mit vergoldeter Muschelnische (davor schönes Elfenbeinkruzifix), vergoldeten Rokokoornamenten und Seitenvoluten. Daneben vorspringende prismatische Postamente mit vergoldeten Fruchtgehängen. Hauptteil: In der Mitte rundbogiges Gemälde, darüber in vergoldeten Kartuschen Allianzwappen Uiberacker-Geböck. Neben dem Bilde zwei stufenförmig vorspringende Pilaster mit Frontalvoluten statt Kapitälern und hängenden vergoldeten Blattschnüren. Darauf reich profiliertes verkröpftes Gesims, in der Mitte in flachem Bogen aufgebogen. — Aufsatz: Zu beiden Seiten des Bildes schräge Doppelvoluten; oben verkröpftes, in der Mitte aufgebogenes Gesims.

Gemälde: Öl auf Leinwand. *a*) Altarbild. Der hl. Sigmund und die hl. Helena, oben die Madonna mit dem Kinde. Vorzügliche Arbeit in der Art des Salzburger Malers K ö n i g, um 1747 (Fig. 155). *b*) Aufsatzbild, der hl. Johann von Nepomuk (Halbfigur) neben dem Betschemel, mit dem Kruzifix in der Hand; oben ein Putto. Gut. Um 1747.

Fig. 155.

Statuen: Holz, polychromiert und vergoldet. 1. Neben dem Tabernakel zwei kniende anbetende Engel. 2. Neben dem Altarbild auf Volutenkonsolen zwei hl. Bischöfe: St. Maximilian (Schwert), St. Wolfgang (Hacke). 3. Neben dem Aufsatzbilde zwei große sitzende hinweisende Engel. 4. Zuoberst Putto mit Palmzweig. Sehr gute Arbeiten um 1747.

Der Altar trägt das Wappen der Grafen Uiberacker und das der Freiherren von Geböck in Alliance. Das würde auf Wolf Max stimmen, dessen Gemahlin Maria Klara eine geborne Freiin von Geböck war (vgl. S. 152). Er starb aber schon 1738, das Wappen bezieht sich also auf seinen Sohn Wolf Anton und dessen Mutter Maria Klara (vgl. Tasse, Kelch, Kasel S. 162, 163).

Seitenaltar. Fig. 156.

2. Seitenaltar (Fig. 156): Auf roter Marmorstufe einfache Holzmensa. — Wandaufbau: Holz, gelblich und rot marmoriert. Vor der Predella kleiner verglaster Schrein (darin die bekleidete Papierfigur des toten hl. Johann von Nepomuk) in vergoldetem Gehäuse mit Gitterwerk. Darauf Tabernakel mit Kreuzpartikelmonstranz (braunes Holz mit hübschen Intarsien, Ornamente, Sigismund und Helena). Über der vergoldeten Kuppel schönes Standreliquiar mit einer eisernen Lanzen Spitze, in reich geschnitzter vergoldeter Rocailen- und Blumentumrahmung. — An den Seiten der Predella vorspringende Konsolen mit vergoldeten Blättern. — Hauptteil. Beiderseits des Altarbildes zwei Statuen, darüber vergoldete Muscheln als Baldachine, über dem Bilde Cherubskopf (Holz, polychromiert und vergoldet) und vergoldete Ranken. Über zwei Gesimsstücken profiliertes, verkröpftes Gesims mit geschwungenen Giebelansätzen und zwei Cherubsköpfchen. In der Mitte oben Ovalbild in grünem Lorbeerblatt Rahmen mit vergoldetem Strahlenkranz.

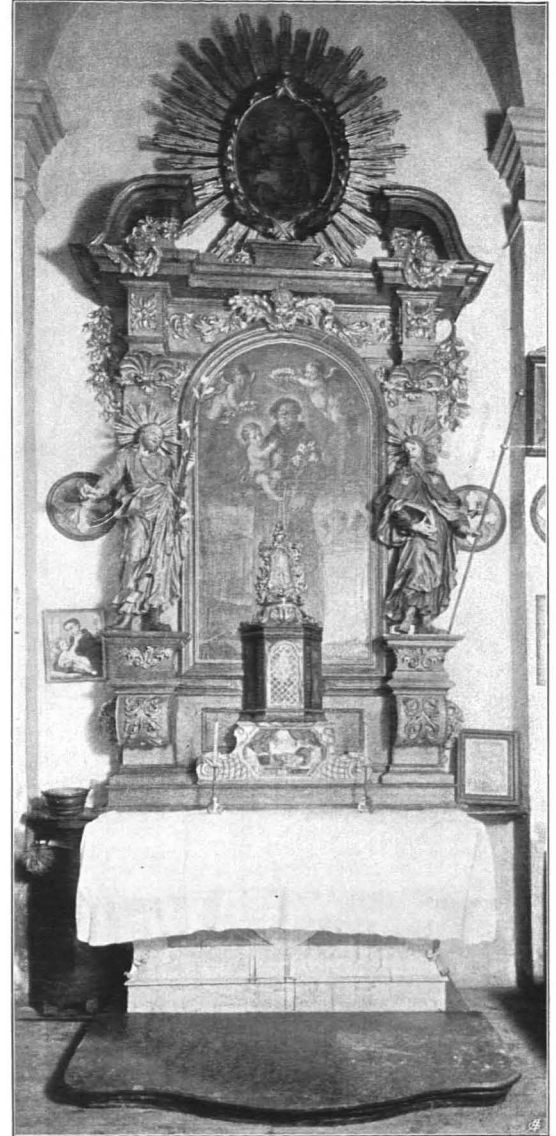


Fig. 156

Sighartstein, Schloßkapelle, Seitenaltar (S. 160)

Gemälde: Öl auf Leinwand. 1. Altarbild des hl. Anton von Padua, in voller Figur stehend, mit Christkind und Lilienstengel; oben zwei Putti mit Blumenkränzen; rechts ein Putto mit Schrifftrolle. Erste Hälfte des XVIII. Jhs., mittelmäßig. — 2. Aufsatzbild. Der hl. Franz von Assisi, Halbfigur. Gleichzeitig.

Skulpturen: Holz, polychromiert und vergoldet. Neben dem Altar die Statuen des hl. Josef und des Apostels Jakobus Maior. Oben am Gebälk drei Cherubsköpfe. Gute Arbeiten. Erste Hälfte des XVIII. Jhs. Der ganze Altar stammt aus der ersten Hälfte des XVIII. Jhs.

Gemälde: Öl auf Leinwand.

1. Neben dem Altarbild die Brustbilder Christi (Fig. 157) und der hl. Maria. Gute Arbeiten, um 1720. — Auf der Rückseite des Madonnenbildes aufgeklebter Zettel: *Istam imaginem misit in hanc ecclesiam Sighartsteinensem servus B.V. Mariae indignus pater Philippus Iberackher professus in Alterspach et Cellarius Anno 1720.*

2. Über der Sakristeitür: Madonna mit dem Kinde und zwei Engeln. Kopie eines Wallfahrtsbildes. Um 1730.

3. Über der Westtür: Mariahilf. XVIII. Jh.

4. Fünfzehn Kreuzwegbilder. Mittelmäßig, Mitte des XVIII. Jhs.

5. Am Oratorium: Kümmerisbild. Eigenartige Darstellung. An das Kreuz ist eine weibliche, aber bärtige Figur genagelt, mit einer kleinen Krone auf dem Lockenkopf. Sie blickt abwärts, ein goldgestickter Pantoffel löst sich von ihrem Fuße. Neben dem barocken Postament des Kreuzes kniet ein junger spitzbärtiger, auf einer Violine spielender Mann in der Tracht des XVII. Jhs. Gute Salzburger Arbeit in der Art Königs. — Zweite Hälfte des XVIII. Jhs.

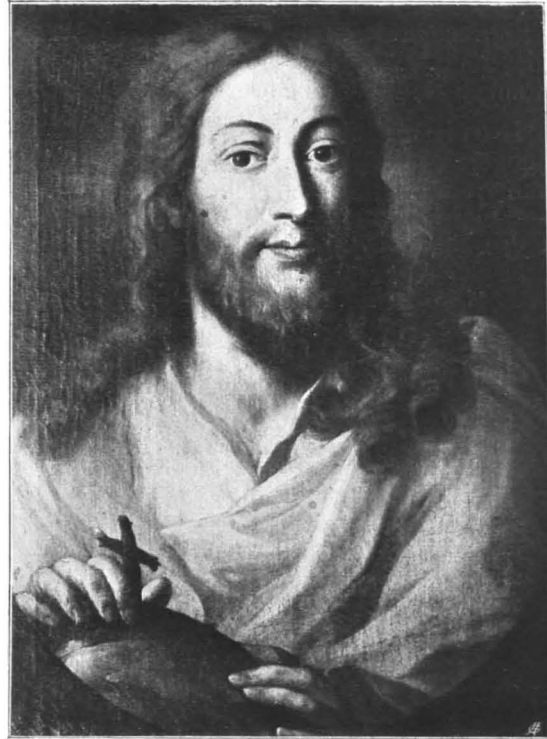


Fig. 157 Sighartstein, Schloßkapelle, Christusbild, um 1720 (S. 161)

Gemälde.
Fig. 157.



Fig. 158 Sighartstein, Schloßkapelle, Christusstatuette, um 1750 (S. 161)

6. Am Oratorium: Die hl. Dreifaltigkeit. Gott-Vater mit dem Kruzifixus im Schoße, darunter die Taube. Anfang des XVIII. Jhs.

7. Am Oratorium: Kopie eines byzantinisierenden Madonnenbildes (Halbfigur). Beschrift: *Dises Mariapilt ist an einem Haus gemalt gewösen. Ist ein Fuerman fueriber gefaren, so hat er aus Fräfl mit der Gaisl geschlagen, so ist Ros und Man versunckhen.* XVIII. Jh.

8. Auf der kleinen Orgel: Schmerzhafter Mutter Gottes. Gering, XVIII. Jh.

Am Verbindungsgang zum Schlosse:

9. Die hl. Ursula mit einer Marienfahne. Im Hintergrund die Ermordung ihrer Gefährtinnen. Gut, Mitte des XVIII. Jhs.

10. Junger Heiliger in schwarzem Habit, mit Pedum und Zweig. Inschrift: *S. Nonnosus Ein grosser heil. Wunderthetiger Patron in unterschiedlichen Nöthen.* Mittelmäßig, XVIII. Jh.

11. Pendant dazu. St. Johann von Nepomuk. Schwach, XVIII. Jh.

12. St. Florian. Sehr gutes, gedunkeltes Bild. Mitte des XVIII. Jhs. (Art Königs).

13. Pendant dazu. St. Sebastian. Sehr gut. Mitte des XVIII. Jhs. (Art Königs).

Holzskulpturen: Polychromiert.

1. Kruzifix, vom Triumphbogen herabhängend. XVII. Jh.

2. In vergitterter Nische im Langhause. Statuette des hl. Josef mit dem Christkinde. Gut, Mitte des XVIII. Jhs.

3. Gegenüber in Nische Kopie der Mutter Gottes von Altötting (mit Stoffbekleidung). XVIII. Jh.

4. In Glasgehäuse Statuette Christi an der Geißelsäule. XVIII. Jh.

5. Zwei knieende Putti. Holz, vergoldet; neben dem Madonnenbilde über der Sakristeitür. XVIII. Jh.

6. Am Oratorium: Statuette des auferstandenen Heilandes. Sehr gut; Mitte des XVIII. Jhs. (Fig. 158).

Holz-
skulpturen.

Fig. 158.

7. Ebenda. Drei Putti. Drei Statuetten (Rochus, Walburgis, Evangelist Lukas) und vergoldete Rocaillen. Reste einer Kanzel aus der Mitte des XVIII. Jhs. — Am Sakristeiboden Reste eines Altars vom Ende des XVII. Jhs. Drei anbetende Engel, ein Cherubskopf, drei große Puttenköpfe, verschiedene vergoldete Ranken und Rocaillenwerk.

Ziborium. Ziborium: Silber, vergoldet. Glatt. Runder Fuß, kugelförmiger Knauf, glatte Cuppa. Über dem Deckel jüngere große Krone mit getriebenen Ranken, unechten Steinen, gravierter Wappenschild: Vogel Strauß mit Hufeisen im Schnabel. Marken am Fußrande, sehr undeutlich: Salzburger Beschauezeichen (S in Oval). — Meisterzeichen **CW**. Arbeit des Christof Wierffl in Salzburg, Bürger seit 1623. — Krone XVIII. Jh. — Stammt vielleicht aus Straßwalchen (vgl. S. 168).



Fig. 159 Sighartstein, Meßkännchen und Tasse, Augsburger Arbeit um 1747 (S. 163)

Kelche. Kelche: 1. Silber, zum Teil vergoldet, mit silbernen, getriebenen Ornamenten und Rocaillen am Fuße. An der Cuppa aufgelegter, durchbrochener, getriebener Silberkorb mit Rocaillenornamenten. — Marken am Fußrande: Augsburger Beschau mit Jahresbuchstaben **G** (1745—1747; ROSENBERG² 189). — Meisterzeichen: In Dreipaß die Initialen **T**
D · S. Innen am Fuß graviertes Alliancewappen Uiberacker-Geböck und Jahreszahl 1747. Augsburger Arbeit von 1747. Nach den Wappen wurde der Kelch vom Grafen Wolf Anton Uiberacker und seiner Mutter Maria Klara, geb. Freiin von Geböck, gestiftet (vgl. Hochaltar S. 160, Tasse und Kassel S. 163).

2. Kupfer, vergoldet, glatt. XVIII. Jh.

Reliquiar. Reliquiar: In Form einer kleinen Monstranz. Kupfer, vergoldet. Am Fuße getriebene Rocaillen. Um den verglasten Reliquienbehälter Rocailleumrahmung mit unechten Steinen, Strahlenkranz. Mitte des XVIII. Jhs.

Meßkännchen mit Tasse. Meßkännchen mit ovaler Tasse: Silber, getrieben. Die Tasse reich verziert mit getriebenem Bandwerk, Blumen und Ranken. An der Unterseite graviertes Alliancewappen der Grafen Uiberacker und Freiherren von Geböck mit Jahreszahl 1747. Die Kännchen sind in gleicher Art verziert. — Marken an der Tasse: Salzburger Beschauezeichen (S in Schild). — Meisterzeichen: **I F**
G in Quadrat (wohl Jakob

Friedrich Gatto, Bürger seit 1709. Zwei Repunzen. — Marken an den Kännchen: Augsburger Beschauzeichen mit Jahresbuchstaben **G** (1745—1747; ROSENBERG² 189). — Meisterzeichen: I in Dreipaß; der zweite Buchstabe unkenntlich (wohl J). Wahrscheinlich ROSENBERG² 545, Johann Jakob Schoap (Fig. 159).

Fig. 159.

Wie der Hochaltar (S. 160), der Kelch (S. 162) und die Kasel wurden die Meßkännchen samt Tasse vom Grafen Wolf Anton Uiberacker und seiner Mutter Maria Klara geb. Freiin von Geböck gekauft.

Leuchter: 1. Sechs große Zinnleuchter, dreifüßig, mit je drei Cherubsköpfen in Relief, verziert mit gravierten Ranken. Alle datiert 1668.

Leuchter.

2. Zwei kleinere Zinnleuchter von gleicher Form mit je drei Marken: *a*) Dreitürmiges Tor mit rundbogiger Fallgattertür, daneben die Ziffern 86. *b*) und *c*) Über Mondsichel heraldische Lilie, darüber die Initialen **G H**. Ähnlich RADINGER I 5, 6. Arbeit des Georg Hentz in Salzburg (Meister 1634—1663).

3. Sechs große Zinnleuchter. — Marke: Wappen, rechts Salzburger Stadtwappen (dreitürmiges Tor), links springendes Einhorn; oben die Initialen **A S**, unten **SALZB.** (RADINGER I 25). Arbeit des Salzburger Meisters Anton Singer aus Osterhofen in Bayern (1740—1754).

4. Zwei kleine Zinnleuchter. — Marken: 1. In Wappenschild Henkelkrug, darüber **G. L.** — 2. In Wappenschild drei Türme, darunter die Ziffern 86 (RADINGER I 10, 12). Arbeit des Georg Lehrl in Salzburg (1633—1669).

Kaseln: 1. Roter Silberbrokat mit Blumenmuster. Mitte des XVIII. Jhs.

Kaseln.

2. Blaue Seide mit gestickten Blumen (bunte Seide). Unten gesticktes Alliancewappen Uiberacker-Geböck (Wolf Anton Graf Uiberacker und seine Mutter Maria Klara geb. Freiin von Geböck). Um 1747.

3. Silber- und Goldbrokat, mit kleinen Blumen. Ende des XVIII. Jhs.

Varia: 1. Zwei Standleiquiare mit sehr schönen vergoldeten, geschnitzten Rocailenrahmen, Mitte des XVIII. Jhs.

Varia.

2. Am Oratorium kleine Orgel mit geschnitzten durchbrochenen, vergoldeten Rokokoverzierungen und aufgemaltem Bandwerk. Mitte des XVIII. Jhs.

3. Zwei Mensaaufsätze mit den Kupferstichköpfen Christi und Mariae in sehr schön geschnitzten Bandwerk- und Akanthusblattrahmen (monstranzenähnliche Form), Holz, vergoldet. Um 1730.

4. Am Oratorium: Abschrift einer Ablaßurkunde von 1728, auf Pergament, mit schwachen Federzeichnungen (Wappen des Papstes Sixtus V., Petrus und Paulus), in schönem, geschnitztem Rahmen (schwarz und vergoldet); um 1728.

Johann von Nepomuk-Statue: Im W. am Abhänge vor dem Schlosse zwischen zwei Bäumen auf geschwungenem Marmorpostament die Marmorstatue des hl. Johann von Nepomuk aus Untersberger Marmor. Gute Salzburger Arbeit vom Anfange des XVIII. Jhs.

Statue.

Am Benifiziatenhouse Holzwappen der Grafen Uiberacker, um 1700. Ein Marmorwappen wird im Hause aufbewahrt.

Wappen.

Bildstöcke: 1. Im Orte. Gemauerter großer rechteckiger Pfeiler, mit flachbogiger, von zwei Pilastern flankierter Nische und vorspringendem Schindeldache. In der Nische drei Bilder auf Holz, die schmerzhaftige Mutter Gottes, St. Sebastian und St. Florian. Anfang des XIX. Jhs.

Bildstöcke.

2. Westlich vom Orte die ähnliche, im Jahre 1816 ex voto erbaute Maria-Heimsuchungskapelle. In der Nische ein Ölbild Mariae Heimsuchung, oben links Gott-Vater und die Taube des hl. Geistes, rechts oben St. Barbara und St. Margareta, unten Opfer Isaaks.

Sommerholz

Archivalien: Konsistorialarchiv. — Dekanatsarchiv Köstendorf.

Literatur: PILLWEIN, Salzachkreis 262. — DÜRLINGER, Handbuch 239 f.

Filialkirche zum hl. Georg.

Filial-
kirche.

Am 27. Dezember 1475 verleihen zu Rom drei Kardinäle der „ecclesia filialis sancti Georgii in Sommerholz sita in ecclesia parochiali B. M. V. in Kessendorff“ Ablässe (Or. in Köstendorf). Schon bei der Visitation im Jahre 1614 hatte sie drei Altäre: den Hochaltar, „retro quod imago salvatoris discissa in lamina ferrea depingatur“, den St. Christophs- und Jakobsaltar, beide auf der rechten Seite. „Cathedra concionatoria, cum turpis sit, rectius amoveatur“. 1673/5 wird *statt des uralten ganz kleinen Hochaltärls* ein ganz neuer und etwas größerer aufgestellt. Des Bildhauers Jakob Gerholt in Salzburg Verdienen